

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	74 (1948)
Heft:	11
Illustration:	"Mergge-si-sich denn die gfährligi Krizig fir d'Priefig!"
Autor:	Jüsp [Spahr, Jürg]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

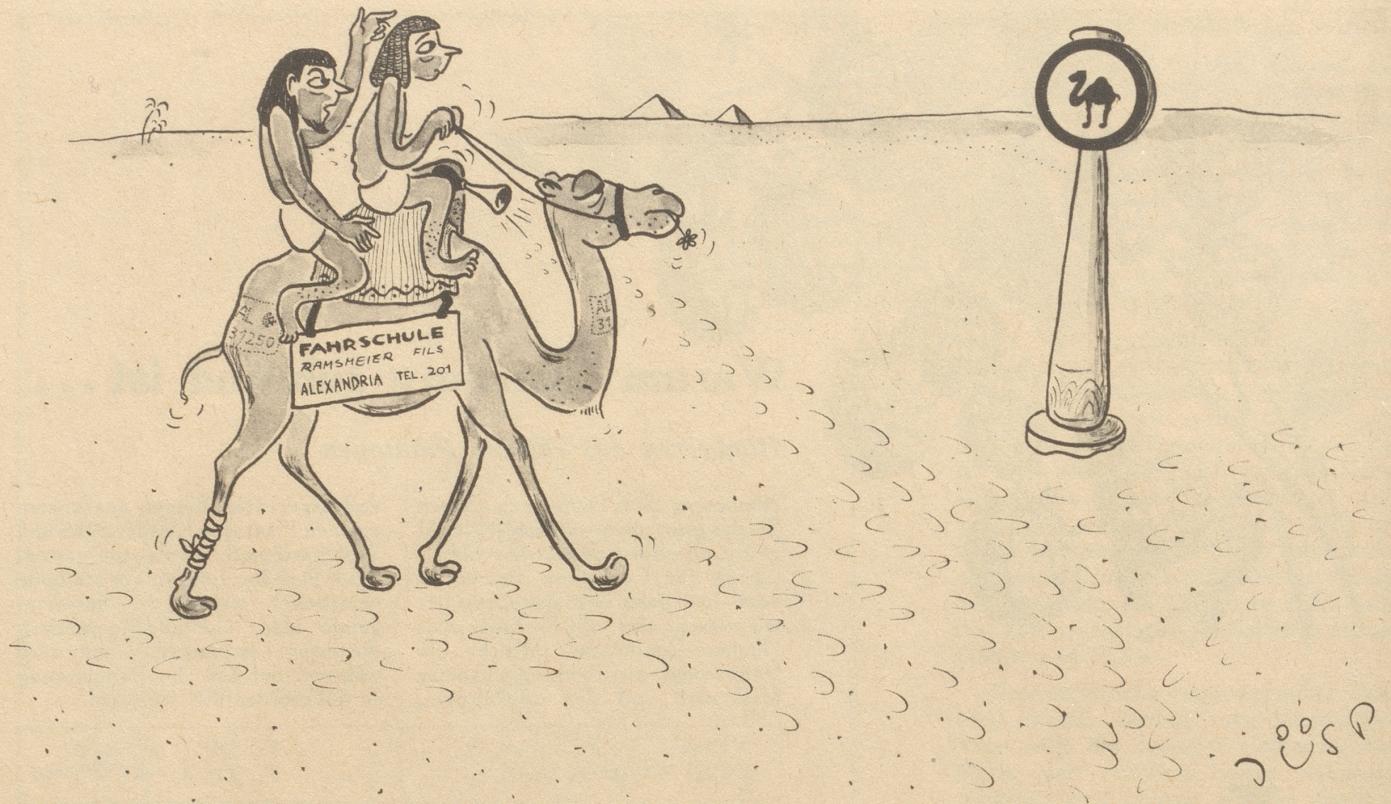
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Mergge-si-sich denn die gfährligi Krizig fir d'Priefig!“

Bild Nr. 6 der Serie: **Aus dem guten alten Aegypten**

Der Zauberkünstler

Anton Rübsamen und Heini Oelmann sind zu einem großen Hochzeitsbankett geladen. In andächtiger Betrachtung des kostbaren Tafelgeschirrs versunken, stehen sie da.

«Sieh nur die schweren silbernen Löffel», wispert Rübsamen seinem Freund Oelmann leise ins Ohr, «ich möchte mir wahrhaftig einen davon zur Erinnerung mitnehmen.» Und Anton Rübsamen schielte vorsichtig nach allen Seiten.

«Du, das lass' gefälligst bleiben», flüstert Heini Oelmann ganz entsetzt dem lüsternen Löffeldieb zu, «ich habe mir schon einen genommen und in mei-

nem Schuh versteckt. Und zwei würde man vermissen. Also Hände weg!»

Das Hochzeitsessen begann. Und als die Zeit der Toaste vorüber war, vertrieb sich die Gesellschaft die Zeit mit allerlei Spielen und Scherzen. Auch Anton Rübsamen wurde aufgefordert, zur Unterhaltung der Gäste etwas beizutragen. Aber er mochte nicht. Ihm standen die schweren silbernen Löffel im Sinn.

Nun erhob sich jedoch sein Freund Heini und erklärte der Gesellschaft, Herr Anton Rübsamen habe ihm versprochen, die Gäste aufs beste zu unterhalten. Und ihm, seinem Freunde, werde er es gewiß nicht abschlagen. So sagte Heini Oelmann.

Anton Rübsamen kochte vor Wut. Da auf einmal kam ihm ein großartiger Gedanke. Mit einem schadenfrohen

Seitenblick auf seinen Freund Heini erhob er sich und begann:

«Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ein kleines Taschenspielerstück! Sie sehen diesen schönen, silbernen Löffel hier in meiner Hand. Ich bitte Sie, passen Sie gut auf! Ich stecke jetzt den Löffel in meine Tasche und sage nur: Hokuspokus! Presto, prestissimo! ... So, der Löffel ist verschwunden, und ich bitte Sie, genau nachzusehen: Sie werden ihn im Schuh meines Freundes wiederfinden!» G. A. W.

